

Gedenkstunde am 8. November 2024

Begrüßung

1. Warum wir uns hier versammeln

Wir haben uns heute hier versammelt, weil Herbert Moses im Jahr 2004 allen Schülerinnen und Schülern folgenden Auftrag gegeben hat:

„Legt Blumen an der Gedenktafel ab, damit sie nicht vergessen werden!“

Mit dieser Gedenkfeier wollen wir unser Wissen weitergeben und an die jüdischen Familien aus Erndtebrück erinnern. Wir möchten, dass so ein trauriges Ereignis nie wieder passiert.

2. Jüdische Familien in Erndtebrück

Zu Zeiten des 2. Weltkrieges lebten in Erndtebrück jüdische Familien.

Herbert Moses lebte zuletzt mit seinen Eltern in der Bergstraße.

Er war 15 Jahre, als er aus Erndtebrück fliehen musste. 1939 floh er mit anderen jüdischen Kindern und Jugendlichen nach Israel (damals Palästina). Nach dem Krieg zog er nach Biedenkopf und 2004 besuchte er unsere Schule, die er ab November 1938 nicht mehr besuchen durfte, weil er Jude war. Es gab auch noch andere Juden, die damals in Erndtebrück lebten:

seine Eltern: Moritz Moses und Betty Moses (Bergstraße 10)

James Simon und Bella Simon mit Inge und Heinz (Marburger Straße 15)

Artur Winter und Luise Winter mit Kurt und Ruth (Marburger Straße 6)

Friederike Dickhaut (Marburger Straße 12)

3. Gesetze

25.4.1933 Juden werden aus Sport- und Turnvereinen ausgeschlossen.

30.4.1939 Juden kann ohne Angabe von Gründen und ohne Einhaltung von Fristen die Wohnung gekündigt werden. Sie können zwangsweise in sogenannte „Judenhäuser“ eingewiesen werden.

4.7.1940 Lebensmittel dürfen Juden in Berlin nur nachmittags von vier bis fünf Uhr einkaufen

4.3.1941 Alle Juden werden zur Zwangsarbeit verpflichtet.

1.9.1941 Alle Juden, die älter als sechs Jahre sind, müssen den gelben Stern mit der Aufschrift „Jude“ tragen

20.6.1942 Verbot jeglichen Schulbesuchs

4. Die Familien

Familie Moses

Moritz Moses und seine Frau Betty hatten eine Metzgerei. 1920 übernahm sein Neffe Arthur Winter die Metzgerei und Familie Moses führte ein Obst- und Gemüsegeschäft. 1934 mussten sie schließen, weil keiner mehr bei ihnen einkaufte. Moritz Moses wurde Hilfsarbeiter. Viele Jahre war er Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr in Erndtebrück. Am 28. April 1942 wurden Herr und Frau Moses nach Polen gebracht und dort getötet.

Familie James Simon

James und Bella Simon waren Eigentümer eines Gemischtwarenladens in Erndtebrück. Sie hatten 2 Kinder, die am 15. November 1938 die Volksschule verlassen mussten. Da war Inge gerade in der 2. Klasse und Heinz in der 3. James musste viele Wochen in ein Gefängnis, weil sie ihr Grundstück, Geschäft und Haus verkaufen sollten und er das

nicht wollte. Sie haben es dann doch verkauft und sind nach Köln gezogen. Die Kinder und Bella Simon wurden am 20. Juli 1942 nach Minsk gebracht und dort getötet. James Simon konnte als einziger nach England fliehen.

Familie Winter

Arthur Winter und seine Frau Luise hatten 1920 die Metzgerei von Moritz Moses übernommen. Auch sie mussten ihr Geschäft schließen, weil keine Kunden mehr kamen. Ihre beiden Kinder gingen in die Volksschule. Kurt konnte 1934 die Schule beenden, aber seine Schwester musste die 3. Klasse am 15. November 1938 verlassen.

Kurt Winter wurde ebenfalls Hilfsarbeiter. Am 27. Juli 1943 wurde die Familie nach Auschwitz gebracht und dort getötet.

Frau Friederike Dickhaut, geborene Goldschmidt (Chris)

Frau Dickhaut war mit einem Christen Heinrich Dickhaut verheiratet. Sie hatten einen Laden gegenüber dem Westfälischen Hof an der Benfe - Brücke. Sie hatten keine Kinder. Am 12. Juli 1944 wurde Frau Dickhaut nach Auschwitz gebracht und dort getötet.

Es gab nun keine Juden mehr in Erndtebrück.

5. Gedicht

Schön wärs

Ein Gedicht von Cedric Hamscher

*[Schön wärs, wenn die Preise nicht mehr steigen,
Und die Parteien es nicht vergeigen,
Armut gibts hier leider oft,
Auf Besserung wird jedoch gehofft.]*

Schön wärs, sich zu respektieren,
Und sich nicht in Hass zu verlieren,
Rassismus ja das muss nicht sein,
GLEICH wollen wir doch alle sein.

Schön wären Ideen, Pläne und gute Sicht,
Zufriedenheit und wenig Sorgen,
Im Dunkeln Jederzeit ein Licht,
Das wünsch ich mir für Heut und Morgen.

6. Unsere Versprechen

Wir wollen respektvoll miteinander umgehen und uns nicht beleidigen.

Wir wollen keinen ausschließen.

Wir wollen rücksichtsvoll und hilfsbereit sein.

Wir wollen keinen zu etwas zwingen, was er nicht möchte.

Wir wollen keinen auslachen, weil er anders aussieht.

Wir wollen keine Gewalt.

Wir wollen, dass niemanden etwas weggenommen wird.

Wir wünschen uns, dass jeder die gleichen Rechte hat.

Wir erinnern an die Toten

Wir erinnern an die 10 ermordeten Mitglieder der kleinen jüdischen Gemeinde in Erndtebrück:

Wir erinnern an

Inge Simon, geboren 1930 in Erndtebrück, ermordet in Minsk im Alter von 12 Jahren

Heinz Simon, geboren 1928 in Erndtebrück, ermordet in Minsk im Alter von 14 Jahren

Bella Simon, geboren 1896 in Erndtebrück, ermordet in Minsk im Alter von 46 Jahren

Wir erinnern an

Ruth Winter, geboren 1928 in Erndtebrück, ermordet in Auschwitz im Alter von 15 Jahren

Kurt Winter, geboren 1921 in Erndtebrück, ermordet in Auschwitz im Alter von 22 Jahren

Luise-Else Winter, geboren 1899 in Wetzlar, ermordet in Auschwitz im Alter von 44 Jahren

Arthur Winter, geboren 1888 in Erndtebrück, ermordet in Auschwitz im Alter von 55 Jahren

Wir erinnern an

Moritz Moses, geboren 1875 in Wetzlar, ermordet in Zamosc im Alter von 67 Jahren

Betty Moses, geboren 1875 in Laasphe, ermordet in Zamosc im Alter von 50 Jahren

Wir erinnern an

Friederike Dickhaut, geboren 1874 in Berleburg, ermordet in Auschwitz im Alter von 70 Jahren